

FLUN

GZA/PP 8044 ZÜRICH, POST CH AG

06 | JUNI 2025

MAGAZIN TERN



STADTRAT MICHAEL BAUMER UND
QV-VIZE LORENZO KÄSER

FLUNTERN HAT WIEDER EIN TRAM

Seite 5

EINE URBANE MOBILITÄTSKULTUR

Zürich gilt als eine der lebenswertesten Städte der Welt. Der europaweit berühmte Architekt Santiago Calatrava sagte der NZZ Mitte Mai, dass er in Zürich die besten Bedingungen für seine Lebens- und Arbeitsweise gefunden habe. Das liegt wohl auch am öffentlichen Verkehr der Stadt. Die Verkehrsbetriebe Zürich verkörpern eine urbane Mobilitätskultur, die stetig weiterentwickelt wird. Ein durchdachtes Netz, das Menschen verbindet, Wege verkürzt und das Stadtbild prägt. Die Pünktlichkeitsrate der Trams liegt bei über 90 Prozent – in einer Grossstadt mit komplexer Verkehrsrealität ist das keine Selbstverständlichkeit. Laut einer Auswer-

tung von Mobimag betrug die Pünktlichkeitsrate der Trams in Bern 2022 gut 86 Prozent, in Basel 2021 gut 86 Prozent. Auch bei der Nachhaltigkeit geht Zürich konsequent voran: Schon heute stammen 100 Prozent des Stroms für die Trams aus erneuerbaren Quellen, grösstenteils aus Wasserkraft. Nun fährt ein neues Flexity-Tram mit dem Quartierwappen Fluntern durch die Stadt. Die entsprechende Taufe fand am 17. Mai im Tramdepot Irchel statt (Seite 5) – ein Grund fürs Quartier, stolz zu sein.

Innovativ ist die Stadt Zürich auch bei Turnhallen aus Holz, die als Provisorien dienen und an einem anderen Ort wieder auf-

gebaut werden können. Zurzeit entsteht eine solche Turnhalle auf dem ASZ-Gelände Fluntern für die künftige Sekundarschule im ehemaligen Meteo Schweiz-Gebäude an der Krähbühlstrasse (Seite 4). Die zuständige Firma erhielt für die kreislauffähigen Zürcher Sportbauten im vergangenen Jahr den Prix Lignum in Gold, der nur alle drei Jahre vergeben wird. Auch ein Grund, stolz zu sein, ein preisgekröntes Bauwerk im Quartier zu haben.

*Herzliche Grüsse
Anton Ladner*

INHALT



5



8



13



4

- 4** Turnen in Holz auf Zeit auf dem ASVZ-Gelände
- 5** Fluntern wieder unterwegs auf Schienen
- 8** Atelier Righini-Fries: Grafikkunst für klare Botschaften
- 10** So bleiben Sie in schweren Zeiten glücklich
- 13** Spargel: Grün statt weiss und vielseitiger
- 14** Nicola Pusterla: Von Fluntern aus Traumgärten für Europa
- 16** Stumm, aber da: Pfingstrosen, Rosenbühlstrasse Zoo: Drei neue Schildkrötenarten als Warnzeichen

GRAFIKKUNST FÜR KLARE BOTSCHAFTEN

Am Rande von Fluntern, an der Klosbachstrasse 150, zeigt das Museum «Atelier Righini-Fries» im ehemaligen Künstleratelier der Zeichnerin und Illustratorin Hanny Fries seit zwölf Jahren wechselnde Ausstellungen. Nun sind die Werke des Grafiker-Duos Beno Blumenstein und Jacques Plancherel zu sehen. Blumenstein war ab 1989 mit Hanny Fries verheiratet und gestaltete die Piktogramme für den Zoo sowie Plakate für das Kunsthaus Zürich.

Seit zwölf Jahren ist das ehemalige Atelier von Hanny Fries an der Klosbachstrasse 150 ein wenig bekanntes Museum am Rand von Fluntern. Dort wirkten zuvor als Kunstmaler ihr Vater und ihr Grossvater. Hanny Fries, 1918 geboren, war eine bedeutende Malerin, Zeichnerin und Illustratorin. Als Tochter des Malers Willy Fries und der Schriftstellerin Katharina Fries-Righini wuchs sie in einem künstlerisch geprägten Umfeld auf und entwickelte schon früh ein ausgeprägtes Interesse für die bildenden Künste. Kein Wunder,

denn schon ihr Grossvater, der Kunstmaler Sigismund Righini, hinterliess als ein Wegbereiter der Schweizer Moderne prägende Spuren. Ab 1935 war er bis zu seinem Tod 1937 offizieller Gutachter für Kunstimporte in die Schweiz, da der Bundesrat eine Einfuhrbeschränkung für Kunst- und Kulturgüter angeordnet hatte. Sigismund Righini war 1898 nach Zürich in das von seinem Vater erbaute Haus an der Klosbachstrasse 150 gezogen.

Seine Enkelin Hanny besuchte ab 1936 die Kunstgewerbeschule Zürich und studierte von 1938 bis 1941 an der École des Beaux-Arts in Genf. Hier entwickelte sie einen Stil, der ihre Werke lebenslang prägte. Es war eine Synthese aus Gegenständlichkeit und expressivem Ausdruck, mit einem Blick für das Alltägliche, dem sie durch unkonventionelle Perspektiven und einen kraftvollen Pinselstrich Tiefsinnigkeit verlieh. Sie mochte Café- und Parkszenen, Häfen, Strände, Bahnhöfe und Wartesäle, was sie zu einer Chronistin des Flüchtigen machte. In diesen Motiven verband sie eine klare Beobachtungsgabe mit einem feinen Gespür für Atmosphäre. Bekannt wurde Hanny Fries einem breiten Publikum durch ihre Theaterzeichnungen, die sie von 1948 bis 1988 für die Zürcher Tagespresse anfertigte – insbesondere für Die Weltwoche, Neue Zürcher Zeitung, den Tages-Anzeiger und Die Tat. Ihre rund 650 Darstellungen von Inszenierungen begleiteten über Jahrzehnte hinweg Premierenkritiken.

Mehrfach preisgekrönt

Zu Beginn der 1940er-Jahre lernte sie den Schriftsteller und Philosophen Ludwig Hohl kennen, den sie 1946 heiratete; die Ehe hielt aber nur ein Jahr. Ab 1951 war sie mit dem Grafiker Beno Blumenstein liiert, den sie 1989 heiratete. Hanny Fries wurde für ihr Lebenswerk mehrfach gewürdigt,

Jacques Plancherel:
«Affe», Piktogramm
Zoo Zürich, 1959.



Foto: Reto Pedrini © Stiftung Righini-Fries Zürich

unter anderem 1981 mit dem Zürcher Kunstpreis. 1999 widmete ihr das Kunsthaus Zürich eine Retrospektive, 2000 zeigte die ETH Zürich eine Doppelausstellung mit Werken von Fries und ihrem Grossvater Sigismund Righini.

Mit Beno Blumenstein rief sie 2008 die «Stiftung Hanny Fries und Beno Blumenstein» ins Leben, die nun als «Stiftung Righini-Fries» das künstlerische Erbe der Familie



Foto: DMAG

Die Kuratorin Susanna Tschui leitet das «Atelier Righini-Fries».



Foto: Museum für Gestaltung Zürich, Grafiksammlung, ZHdK

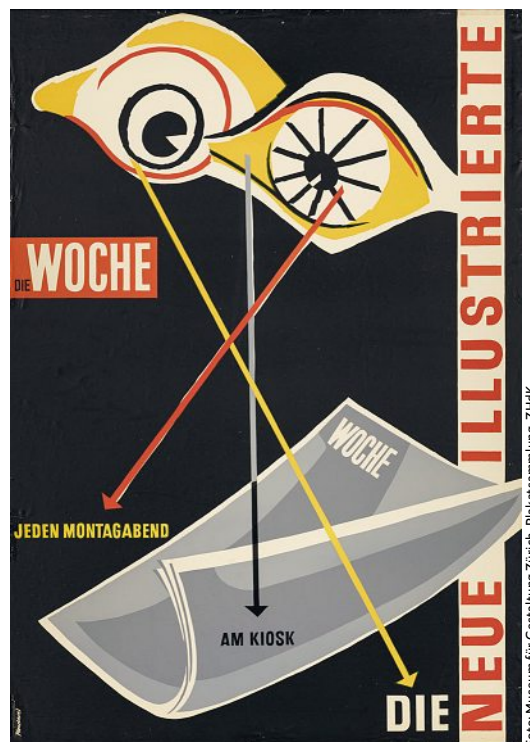


Foto: Museum für Gestaltung Zürich, Plakatsammlung, ZHdK

Jacques Plancherel: Plakat «Die Woche», 1951.

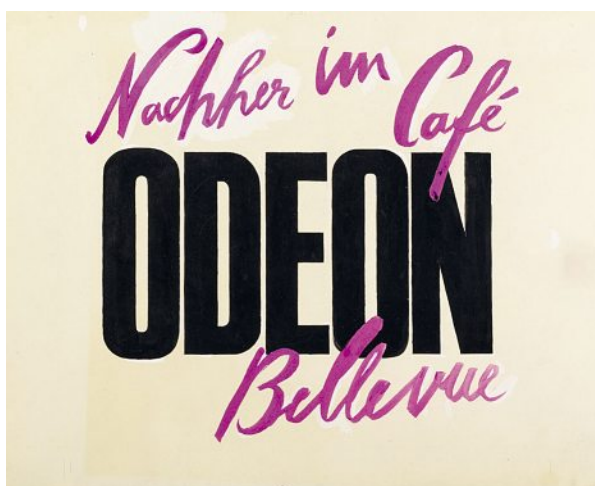


Foto: Reto Pedrini © Stiftung Righini-Fries Zürich

Beno Blumenstein: «Nachher im Café Odeon Bellevue», (Studentenarbeit an der Kunstgewerbeschule Zürich), um 1943, Aquarell auf Papier.

Jacques Plancherel:
«Selbstbildnis», 1941,
Aquarell auf Papier.

mit einem Museum in ihrem ehemaligen Atelier an der Klosbachstrasse 150 pflegt. Hanny Fries verstarb ein Jahr später in Zürich im Alter von 91 Jahren. Kuratiert von Susanna Tschui und Guido Magnaguagno, öffnet das Museum an zwei Tagen die Woche und bietet einen besonderen Kunstdialog. Guido Magnaguagno, geboren 1946 in Zürich, hatte als langjähriger Direktor das Museum Tinguely in Basel geprägt.

Seit dem 17. Mai bis zum 12. Juli ist die Ausstellung über das Grafiker-Duo Beno Blumenstein (1924–2010) und Jacques Plancherel (1926–2011) zu sehen. Der Grossauftrag zur Gestaltung zweier Sektoren für die Expo 64 in Lausanne liess die beiden Freunde eine Atelieregemeinschaft eingehen, die sich als Erfolg erwies. 1968 gründeten sie deshalb die Werbeagentur «B + P. Atelier für Grafik-Design, Werbung und Foto» an der Klosbachstrasse 150. Von hier aus prägten sie mit Plakaten für den Zoo und das Kunsthaus Zürich, aber auch mit Logos die Zürcher Grafiker-Szene der 1960er- und 1970er-Jahre. Weitere Informationen unter www.righini-fries.ch. ala

Stiftung
PWG

**Tun Sie etwas
Gutes und
verkaufen Sie
uns Ihr Haus**

Bei uns kann die Mieterschaft
nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft
bleiben. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen
Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

KB

**Kaspar Bietenholz
Elektroanlagen AG**

Ottenweg 24 beim Kreuzplatz
8008 Zürich
Tel. 044 383 1121 Fax 044 382 00 65
e-mail: bietenholz@bluewin.ch
www.bietenholz-elektroanlagen.ch

Installationen
Reparatur-Service



Voltastrasse 40
Mo.–Sa. 7–20 Uhr
www.vitavolta.ch



Geniessen Sie bei uns Italien

Pizzetta frita Fr. 12.50
Frittura di calamari Fr. 13.50
Penne alla Norma Fr. 28.–
Spaghetti vongole Fr. 33.–

Restaurant Oberhof
Zürichbergstrasse 24, 8032 Zürich
www.restaurant-oberhof.ch